



MIT NATUR DURCH KUNST ZU KULTUR

100 % Biobasiert & Kompostierbar

Wir vernachhaltigen uns!

* www.wirvernachhaltigenuns.de *

WORKSHOPS & SEMINARE

Permakulturgarten PermaUkera

Nachhaltigkeit Biodiversität & Umweltpädagogik



Projekt "Wir vernachhaltigen uns! Mit Natur durch Kunst zu Kultur"

Was ist Permakultur? Der Begriff wurde von Bill Mollison und David Holmgren in den 70er Jahren in Australien entwickelt, aus den englischen Worten „permanent“ und „agriculture“. Mithilfe der Permakultur können Menschen Paradiese schaffen, in denen sie eine harmonische Integration in naturräumliche Prozesse wieder erfahren können. Das Ziel ist es, die eigene gesunde Lebensgrundlage in Ausgeglichenheit mit der Lebensqualität anderer Lebewesen zu ermöglichen.

Die Ethik der Permakultur - Die drei Grundprinzipien

1. Earth Care – Sorge für die Erde: Alles Leben ist wertvoll, ein lebendiger Boden bildet immer die Grundlage!

Wem gehört das Land? Wer sollte sich, und vor allem **Wie** darum kümmern?

2. People Care – Sorge für die Menschen: Wenn es dir nicht gut geht, kannst du auch anderen nichts Gutes tun!

Selbstermächtigung stärken und soziale Grundbedürfnisse erfüllen!

3. Fair Share – Begrenze Konsum und verteile Überschüsse: Fülle erkennen und Grenzen des Konsums wahrnehmen.

Regionaler Genuss statt globaler Konsumismus.

Resultierend aus den ethischen Grundlagen wurden Gestaltungsprinzipien entwickelt und in knappe Leitsätze verpackt. Diese zeigen auf, was ein System widerstandsfähig und nachhaltig macht und geleiten den Anwender zur gewünschten Problemlösung. Permakultur gibt also keine fertigen Antworten, sondern hilft, die richtigen Fragen zu stellen und durch Nutzung von Prinzipien und Methoden angepasste Lösungen zu finden. Heute ist Permakultur eine Gestaltungspraxis, die Lösungen, Werkzeuge und Methoden aus verschiedensten Kulturen und Bereichen zusammenträgt und mit konkreten Projekten den Wandel unserer Gesellschaften hin zur Enkeltauglichkeit, und damit zu Nachhaltigkeit, voranbringt.

Juli 2021 - Kräutergarten und Workshopbereich. Zu sehen ist ca. 1/5 des Gartens PermaUkera.



Umweltpädagogen Janet Butths und Christoph Andre



Juli 2021 - Kalebassen überwachsen das wiederaufgebaute Beet



Juli 2021 - Unsere blühende Bienenweide an der Straßenseite des Grundstückseingang



Aus der Natur lernen und den Menschen die Natur näherbringen, war stets ein innerer Wunsch, dem ich mit meiner Lebensplanung gefolgt bin. Meine Tätigkeit als Wildnisguide und Umweltpädagoge hat mich inspiriert, meinen privaten Permakulturgarten „Perma Ukera“, den ich seit 2014 aufbaue und pflege, für die breite Öffentlichkeit zu öffnen. Dafür habe ich im Zeitraum Mai bis August 2021 für 10 Veranstaltungen von bis zu 15 Teilnehmern meinen Garten angeboten. Im 1500 m² großen, offenen Garten, von denen 70m² überdacht sind, konnten unter Berücksichtigung der Corona-Verordnungen, alle Veranstaltungen Outdoor stattfinden. Gemeinsam mit der Wildnispädagogin Janet Butths und der Ethnologin Silvia Seidel sowie weiteren lokalen Akteuren, habe ich ein Zentrum für Biodiversität, Umweltschutz und nachhaltigem Leben im Landkreis Uckermark eröffnet. Menschen wurden hier für Kunst und Kultur inspiriert und wurden motiviert aus der Natur, mithilfe künstlerischen Gestaltungsmöglichkeiten, Kultur zu entwickeln und unseren Lebensraum bewusst umweltfreundlich zu gestalten.

Ziel des Projektes "Wir vernachhaltigen uns!" war es, die Einfachheit des täglichen, nachhaltigen Handelns zu vermitteln. Handlungen setzen Denkweisen und Motivationen voraus, die sich im alltäglichen Handeln des Menschen zeigen. Wir wollen alte Grenzen wandeln und neue Weltbilder und Ideen initiieren, die zum Verändern des Alltags führen und so Raum für die Auseinandersetzung mit den Themen Nachhaltigkeit und Biodiversität bieten.

In unserer Workshopreihe wurden ausgewählte Naturmaterialien botanisch und ethnobotanisch vorgestellt und ganzheitlich betrachtet. Die Naturmaterialien wurden zur Kunstgestaltung und zur Herstellung von Kulturobjekten genutzt. So entstand eine persönliche Erfahrung und die Handhabung wurde erlebt. Die Teilnehmer sind in der Lage, die Materialien in ihren Alltag zu integrieren und so den ersten Schritt zum nachhaltigen Handeln einfach zu vollziehen. Das Vermeiden von nicht-abbaubaren und giftigen Kunststoffen und eine No-Waste-Praxis rücken für die Teilnehmer, aber auch für die Betrachter der Ergebnisse, in den Vordergrund und sind Teil ihres Lebens.

- * Welche Bedeutung haben Naturmaterialien für Biodiversität, Nachhaltigkeit, Umweltschutz und natürliche Stoffkreisläufe?
- * Warum muss der Fokus auf diese Materialien stärker gelegt werden und was ist das Besondere dieser Naturmaterialien im Vergleich zu modernen Kunststoffen?
- * Wie kann ich einfach und ohne größeren Einsatz von Maschinen, komplexen Werkzeugen und problematischen Chemikalien denn Alltagsgegenstände, Kunst, Spielzeug und Schmuck herstellen?
- * Welche Naturmaterialien kann ich in meinen Garten selbst kultivieren und wie mache ich diese Pflanzen zu nutzbaren, haltbaren Objekten?

Diesen und weiteren Fragen sind wir nachgegangen.

Methoden:

Der theoretische Teil bringt notwendiges Grundwissen zu den Materialien. Der größtenteils freie, experimentelle bildhauerische Zugang im praktischen Teil führt zur Sensibilisierung für die Naturmaterialien und dem Verstehen und Erlernen der Verarbeitungsprozesse. Durch Neugierde entstehen Ideen und es können individuelle Kunstwerke, Alltagsgegenstände und Schmuckstücke erfunden und entwickelt werden. Bildhauerei fließt hier mit Kunsthandwerk und Musik zusammen und es werden Tools aus der Umweltpädagogik und der bildenden Kunst angewendet. Die Ergebnisse wurden (unter Berücksichtigung des Datenschutzes) vor Ort im **Kulturhaus Kino Brüssow - Kino Galerie Nachbarschaftstreff** in der Zeit von 18.09. bis 18.12.2021 ausgestellt und auf unserer Webseite www.wirvernachhaltigenuns.de gibt es zahlreiche Impressionen.

WEIDENGEFLECHT

Baubotanik

Aus historischer Sicht gilt die Weide (Gattung *Salix*) als unverzichtbares Baumaterial für Zäune in der Viehhaltung und der Begrenzung von Gartenanlagen. Sie wurde für das Herstellen von Alltagsgegenständen wie z.B. Korbwaren jeglicher Art aber auch in der sogenannten Ausfachung beim Fachwerksbau genutzt. Es gibt Überlieferungen von der Konstruktion großer Bauwerke aus geflochtener Weide. Ein Beispiel ist der Weidendom in Rostock, welcher zur IGA 2003 mit Hilfe von rund 650 Freiwilligen aus 14 Nationen erbaute wurde. Er ist das größte lebende Naturkunstwerk der Welt.

Vor dem Bauen kommt aber das Schneiden und dabei gibt es einiges zu beachten. Sehr wichtig ist, dass in der Zeit ab den 01. März bis 30. September eine Schonzeit für die Arten Sal-Weide (*Salix caprea*), Grau-Weide/ Asch-Weide (*Salix cinerea*) und die Reif-Weide (*Salix daphnoides*) in Deutschland gemäß Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) vorgeschrieben ist. Manche *Salix*-Arten, wie die *Salix daphnoides* sind stark Gefährdet und manche sind vom Aussterben bedroht. Hecken, Gebüsche und Bäume dieser Arten dürfen gar nicht geschnitten werden, da sie zu den besonders geschützten Pflanzen gehören. Bei diesen Arten gibt es keine Ausnahmen. Hier bei uns finden wir überwiegend *Salix alba*, die Silber-Weide - ein beliebter Brutplatz für Vögel im Frühjahr. Es ist sehr wichtig zu wissen, um welche Weide es sich handelt und ob, wann und in welchem Ausmaß sie geschnitten werden darf.

Beim Schneiden selbst ist es wichtig, eine gute Säge benutzen. Beim Transport ist zu beachten, dass die Weidenstöcke gut gesichert transportiert werden und beim Anpflanzen ist es wichtig zu wissen ob die Weide denn anwachsen soll oder nicht.

Im Workshop haben wir am Vormittag Silber-Weide geerntet um damit eines von 2 Weidehochbeeten, die nun nach einigen Jahren morsch geworden waren, zu erneuern. Dazu haben wir die Pfosten auf die gewünschte Höhe geschnitten und die morschen Hölzer entfernt. Im Laufe des Tages haben wir dicke neue Stöcke angespitzt und in den Boden gerammt, um dann die dünnen langen Stängel abwechselnd einzuflechten. Nachdem wir dann die unerwünschten Beikräuter im Beet entfernt haben und das Beet aufgefüllt haben, wurden die kleinen Kalebassen-Pflanzen eingepflanzt. Im Fall dass die Weide nicht anwächst, wird unser fertiges Beet nun weitere 5 Jahre halten.



WURMZAUBER - Ton-Humus-Komplexe und das Kompostieren mit der Wurmbox

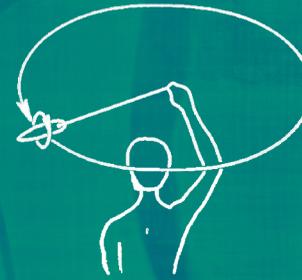
Von den ca. 40 Regenwurmarten bei uns in Deutschland ist der Kompostwurm „Eisenia fetida“, welcher hauptverantwortlich für eine der wichtigsten Dienstleistungen der Natur ist: dem Abbau der organischen Substanz und somit der Rückführung in die großen Stoffkreisläufe, sog. Ton-Humus-Komplex. Die Zusammenarbeit des Wurmes mit Mikroorganismen (Bakterien und Pilze) führt zur Zersetzung von Lebensmittelabfälle und zur Entstehung von wertvollem Wurmhumus, der am allerbesten für Pflanzen geeignet ist.

In unserem Workshop Wurmzauber haben wir uns dem Thema angenommen und Wurmboxen zum Kompostieren gebaut, die auch in der Küche oder auf dem Balkon stehen können. Im ersten Teil unseres Workshops haben wir zunächst die theoretischen Grundlagen zur Wurmkompostierung besprochen und dann die Dimensionen der Wurmboxen geplant. Die Funktionsweise einer Wurmbox ist folgende: In der Erde befinden sich zahlreiche Bakterien, die mithilfe von Feuchtigkeit ein perfektes Klima zum Zersetzen der von uns hineingelegten organischen Materialien vorfinden. Dabei spalten sie die groben Bestandteile des organischen Materials soweit herunter, dass die Würmer diese gut aufnehmen und umwandeln können. Dabei ist es üblich, nur eine Kammer mit organischem Material zu füllen und die Würmer dort arbeiten zu lassen. Sobald die Würmer in der ersten Kammer alles umgewandelt haben, wird die zweite Kammer gefüllt und sie wandern dahin. So kann man den entstandenen Wurmkompost entnehmen und die erste Kammer sozusagen ernten. Dieser Kompost enthält die Ton-Humus-Komplexe, die hervorragend für das Pflanzenwachstum sind und zusätzliche Düngungen unnötig machen.

Wir haben 2 mögliche Bauarten umgesetzt: das Mehrkammersystem, in dem die Würmer vertikal von Kammer zu Kammer nach unten und oben wandern können, sowie das Zweikammersystem, in dem die Würmer nur die Möglichkeit haben, in die gegenüberliegende Kammer zu wechseln. Beim Bauen haben wir mit dem Vermessen und Schneiden vom Holz begonnen und dieses dann miteinander zum jeweiligen Kistenkonzept verschraubt. Im Anschluss haben wir die Trennwände aus engmaschigem Hühnerdraht eingezogen. Der Boden der Kisten wurde mit Teichfolie ausgekleidet und mit einem Ablauf versehen, um den möglicherweise anfallenden Komposttee (durch biologische Aktivität entstehenden Flüssigdünger) aufzufangen. Für das Befüllen der Kisten haben wir der Reinforme nach, zuerst angefeuchtete Zeitungspapierschnipsel untergelegt, darauf halbfertiger Kompost und ganz oben Salatreste und den passenden Küchenabfall ausgestreut. Unsere Würmer hatten wir bereits im hauseigenen Gartenkompost gesammelt. Und fertig waren unsere Kisten.

Sehr wichtig für eine gut funktionierende Wurmbox mit glücklichen Wurmwohnern ist, die richtigen Abfälle hineinzutun und sie zu pflegen. Was darf in die Kiste? Es dürfen kleingeschnittene Gemüse- und Obstreste, Tee- und Kaffeesatz, Zeitungspapier und Karton in die Kiste. Was darf nicht hinein? Giftige, schwer verdauliche und trockene Lebensmittel sowie Knochen, Chemikalien, Milchprodukte, Zitrusfrüchte und -schalen, Fleisch, Brot und Getreideprodukte, Hochglanzpapier, gekochtes, mariniertes und gesalzenes Essen sollten nicht in die Wurmbox! Normalerweise, wenn es den Würmern gut geht und alles richtig gemacht wurde, kommt es zu keinerlei Gerüchen. Ein unangenehmer Geruch ist ein Anzeichen für ein Problem in der Kiste. Der Feuchtegehalt in der Kiste kann mittels Zeitungspapier und Karton geregelt werden. Ist es zu trocken, wird angefeuchtetes Papier reingegeben. Ist es zu feucht, wird trockenes Papier hineingegeben.





SCHWIRRHOLZ

Prähistorische Musik & Kommunikation

Das Schwirrgerät, auch Schwirrh Holz, ist eines der ältesten Musikinstrumente bzw. Übertragungsinstrumente für Töne und besteht aus einem flachen Brettchen aus Holz oder Knochen, was an eine Schnur gebunden wird. Beim Drehen um den eigenen Körper, erzeugt es ein brummendes und prägnantes Geräusch. Es gehört zu den Wirbelaerophonen - der Klang wird durch die vorbeiströmende Luft geteilt und so modifiziert, dass es zur Schallerzeugung kommt.

Seine Wurzeln hat das Schwirrgerät in der Altsteinzeit, wie Funde aus Geweih, Mammutelfenbein und Knochen zeigen. Ungeklärt ist die damalige Verwendung: Musikinstrument, Kommunikationsmittel oder rituelles Instrument, wie bei den Aborigines.

Schwirrhölzer, auch Schwirren genannt, wurden zu vielen verschiedenen Zwecken eingesetzt. Als Abwehrmittel und Glücksbringer, in der Krankenheilung während der Heilungszeremonie, zur Geisterabwehr, zu Initiationsriten und Festen, als Wetterzauber aber auch als Spielzeug. Zum einen dient es der Kommunikation über weite Entfernungen. Zum Zweiten kann es zur Kontaktaufnahme mit der Geisterwelt und zum Rufen der Hilfs- und Schutzgeister sowie Ahnen genutzt werden und zum Dritten als Musikinstrument.

Schwirrhölzer sind weltweit verbreitet. In Nordamerika zum Beispiel bei den Miwok, Yuki, Kato und Apachen sowie den Navajo, wo es groaning stick genannt wird und sich in der Mythologie der Navajo wiederfindet. Bei den Huni Kuin, aus dem brasilianischen Amazonas, wird das Geräusch des Schwirrhölzes mit dem Brüllen des Jaguar gleichgesetzt. Manchen ist das Schwirrh Holz von den australischen Aborigines bekannt. Aber auch in Deutschland gibt es Funde, so z.B. in der Stadt Havelsee im Landkreis Potsdam-Mittelmark und in Stellmoor, aus der Ahrensburger Kultur, in Schleswig-Holstein. Diese Funde wurden auf die späte Altsteinzeit 14.000 bis 10.000 v. Chr. datiert.

Das Schwirrh Holz besteht aus 3 Elementen, die wir gemeinsam herstellen und zusammensetzen werden: das Holzbrettchen, die Schnur und ein Griff, zum vereinfachten Halten der Schnur beim drehen. Aus Sicherheitsgründen verwenden wir eine von uns ausgewählte, besonders reisfeste Schnur.

In unseren 2-tägigen Workshop haben wir zunächst das passende Stück Holz für unsere Schwirrhölzer ausgesucht. Dabei haben wir einiges über Holzarten und Härte der Hölzer erfahren. Der Vortrag zum Thema sowie das zahlreiche Bildmaterial weckte die Kreativität und jeder konnte seine individuelle Schwirrh Holzform entwickeln. Dabei haben wir uns auch mit den Zusammenhang von Form und Tonerzeugung beschäftigt. Im nächsten Schritt haben wir die Form herausgeschnitzt und das Schwirrh Holz beschliffen. Nachdem das Loch und die Schnur hinzugefügt wurden, und wir die Handstücke aus Horn oder Holz ebenfalls fertiggestellt haben, haben wir die Schwirrhölzer ausprobiert und weiter bearbeitet. Verzierungen konnten wir durch Schnitzen, einbrennen oder bemalen anbringen. Als Farben nutzten wir mit Ei angerührte Farbstoffe (Lebensmittelfarben) aus Spirulina (Blaugrün), Chlorella (Grün), Curcuma (Gelb) sowie mineralische Tonerden wie Kohle (Schwarz), Ziegelsteinrot, gelber und roter Ocker und grüne und rote Tonerde.



TEIGWELTEN

Kreativ sein mit nachhaltigen ungiftigen und kompostierbaren Modelliermassen

Modelliermassen – verschiedene Materialien, mit denen Objekte hergestellt werden können – werden in Kitas, Grundschulen, in therapeutischen oder heilpädagogischen Einrichtungen aber auch einfach Zuhause zum Spielen von Kindern und Erwachsenen gern eingesetzt. Wie steht es um ihre Toxizität und Kompostierbarkeit? Wie werden Modelliermassen entsorgt und welche alternativen Modelliermassen gibt es? Nach einer inspirierenden theoretischen Einführung zu Formen und Motiv-fielalt mit viel Bildmaterial, haben wir im praktischen Teil unseres eintägigen Workshops zwei alternative Modelliermassen getestet. Diese Zwei Teige, Einfärbmöglichkeiten, Verarbeitung und Haltbarmachung haben wir kennengelernt. Dabei stellten wir fest, dass sich Salzteig besonders gut für experimentelle Bastelaktivitäten mit kleinen Kindern eignet und Kaltporzellan besonders schnell abhärtet und daher für ältere Kinder geeignet ist.

REZEPTE FÜR SALZTEIG & KALTPORZELLAN

Zutaten:

230 g Mehl (Weizenmehl, Dinkelmehl, Reismehl);
65 g Speisestärke (Maisstärke);
300 g Salz (möglichst fein gemahlen);
180 g Wasser;
15 g Sonnenblumenöl

Zubereitung:

Den Teig mit Händen kneten, bis die gewünschte Konsistenz erreicht ist. Stärke ergänzen, wenn der Teig zu klebrig ist. Um ein Ankleben des Teiges an den Ausstechformen zu vermeiden, können Sie alle Ausstechformen und weiteres Equipment einölen. Auf Backpapier verarbeiten und trocknen lassen. Das Ergebnis ist nicht wasserfest und zieht bei sehr hohen Luftfeuchte (Bsp. Badezimmer) Wasser ein.

Zutaten:

250 g Natron
80 g Speisestärke (Maisstärke)
ca. 150 ml Wasser

Zubereitung:

Natron und Speisestärke in einen Topf vermengen und das Wasser nach und nach verrühren. Die Masse aufkochen lassen, ständig rühren und bei geringer Hitze weiterköcheln lassen bis die Masse dicker wird und schwer vom Löffel reißt. Teigmasse auf Backpapier plattdrücken und mit Teller abgedeckt abkühlen lassen. Sobald möglich, den Teig kneten und zügig verarbeiten. Klebt die Masse, dann noch etwas Stärke hinzufügen. Ist die Masse schon zu kühl und bröckelt, dann die Hände mit Wasser befeuchten und neu kneten. Masse kann am besten während des Aufbackens eingefärbt werden.

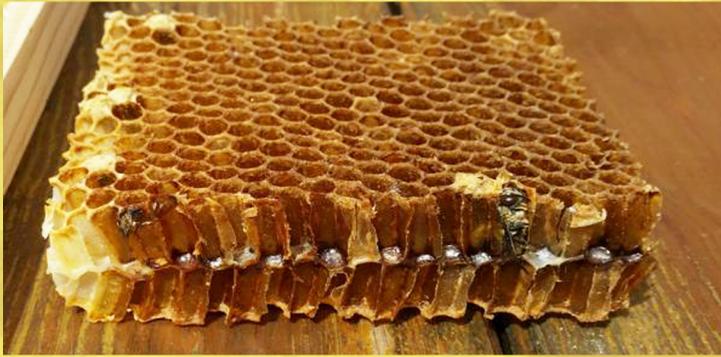
Einfärben mit Lebensmittelfarben (Farbstoffe) für den Effekt während des Gestaltens in den Teig gemischt bzw. eingeknetet werden. Diese können jedoch ihre Farbintensität während der Trocknung an der Sonne verlieren bzw. beim Backen ändern: Rote Beete-Saft statt Wasser, Grüntee-Pulver (Grün), Pflanzenpulver, Weizengraspulver, Spirulina- und Chlorella-Pulver, Curcuma Pulver (Gelb), Rote Paprikapulver (Rot), Blaubeersaft (Violett/Lila), Kakaopulver (Dunkelbraun), Zimt (Hellbraun/Rotbraun), Kohle (Schwarz)

Einfärben mit Lehmfarben / Mineralische Tonerden: diese können ebenfalls in den Teig gemischt werden. Sie verlieren ihre Färbung während des Backens und des Trocknungsprozesses nicht: Ocker gelb, Ocker rot, Grüne Tonerde, Rote Tonerde, Rosafarbene Tonerde, Ziegelsteinrot

Bemalen: Farbstoffe bzw. Tonerden mit Ei verrühren und auftragen. Trocknen lassen. Salzteig kann mit diversen Malmitteln (Pastellkreide, Wachsmalkreide, Acrylfarbe, Ölfarbe, Ölkreide, Buntstifte und weitere) bemalt werden. Bemalung nach der Trocknung mit wässrigen Malmitteln jedoch kann zum Aufweichen der Oberfläche führen.

Versiegeln: Salzteig kann durch eine Überlackierung wasserfest versiegelt werden. Dazu ist ein Lack oder Leim zu wählen, der für Kinder ungefährlich ist bzw. Speichellecht (Bsp. Bindan-BB Bastelleim)





WUNDERWERK BIENENWACHS

Beleuchten & Verpacken

Bienenwachs – das ausgeschwitzte Baumaterial der Bienen – ist für den Menschen ein wahres Wunderwerk. Als Arzneimittel, zur Körperpflege, in der Küche oder als Beleuchtungsmittel, ist Bienenwachs eines der vielfältig-genutzten Naturmaterialien. Im ersten Teil unseres Workshops hat uns der Brüssower Imker Norman Glowé (mittig auf Bild 1) mit viel Anschauungsmaterial besucht und uns eine ausführliche Einführung in die Welt des Bienenwachses, Entstehungsprozesse, Nebenprodukte wie Propolis (Bild 2) und den Wabenbau gegeben.

Im zweiten Teil haben wir Baumwollstoffe geschnitten und für den Wachstauchprozess vorbereitet. Wir haben dann ein Wachs-Harz-Gemisch hergestellt (Bild 3 & 4), was aufgrund der antibakteriellen Wirkung des Wachses passend für die Bienenwachstücher ist. Die Baumwollstoffe wurden dann in das flüssige Wachs-Harz-Gemisch eingetaucht, rausgezogen und das Restwachs abgestreift (Bild 5). Nach dem Abkühlen wurden die Kanten gerade geschnitten und das Verpackungsmaterial für Lebensmittel war fertig. Dabei haben wir möglichst viel Wachs wiederverwendet und sehr gut zusammengearbeitet. Jeder hat 2 bis 3 Bienenwachstücher aus den mitgebrachten Stoffen hergestellt.

Als nächstes stellten wir wunderschöne, duftende Bienenwachslaternen (Bilder 6 & 7) her: dazu füllten wir kompostierbare Luftballons aus Naturkautschuk mit Wasser und tauchten diese mehrfach hintereinander vorsichtig in einen kleinen Topf voll flüssigem Wachs (Bild 8). Danach drückten wir getrocknete Blütenblätter auf das Wachs und tauchten die Luftballons ein letztes Mal hinein. Nach dem Entfernen des Luftballons verblieb die Laterne und ein Teelicht kann hineingelegt werden, ohne dass die Laterne schmilzt. Die nicht-gelungenen Laternen konnten wieder eingeschmolzen werden.

Die Bienenwachslaternen und Bienenwachstücher können irgendwann ganz einfach in dem Kompost entsorgt werden. Sie sind aus biobasierenden, nachwachsenden und biologisch abbaubaren Rohstoffen.



ERDWELT TONERDE

Theorie und Praxis zum Töpfern

Ein vollkommen natürliches fantastisches Material, dass dem Menschen schon Jahrtausende bekannt war und immernoch weltweit eine intensive Nutzung erlebt. Wir wollten dieses Material in unseren Workshop kennenlernen.



Der beste geeignete Ort um Ton kennenzulernen ist der KunstAcker am Schloß Bröllin, Fahrenwalde. Die Gastgeberin Anneli Ketterer führte uns zu Beginn des Workshops herum und stellte diesen interdisziplinären und transkulturellen Boden-Aktionsraum vor. Im Erd-Raum haben wir uns die vorhandenen Tonschichten und die natürliche Erscheinung von Ton angeschaut und mithilfe des Vortrags von Christoph Andre zur Pedogenese – der Bodenbildung – konnten wir das Entstehen und die Diversität von Ton verstehen. Unsere Gastgeberin Anneli Ketterer (ganz links auf Bild 1) hatte für unseren Workshop ein besonderes Wüstenzelt auf dem Sandboden aufgestellt und große Arbeitsflächen aufgebaut. So konnten wir sehr gut und geschützt arbeiten.

Im zweiten Teil des Workshops hat uns die Bildhauerin Ines Diederich (Bild 2 mittig) das Wissen zum Formen und Verarbeiten von Ton vermittelt. Zunächst schnitten wir den Ton und kneteten ihn durch, um eventuelle Luftblasen herauszubekommen. Dabei feuchteten wir ihn an und modellierten ihn zur Kugel. Mit den Daumen wird der Ton aufgebrochen, ausgeweitet und hochgezogen. Der Ton wird so von unten nach oben weggezogen und zum Gefäß geformt. So entstanden kleine Vasen und runde Gefäße. Als zweite Technik nutzten wir zum Herstellen diversen Teller und Platten die Plattentechnik, bei der der Ton ausgerollt und in die passende Form geschnitten wird. Wände wurden dann mithilfe der Wulsttechnik angebracht. Dabei wurden lange Wülste aufeinander geschichtet und miteinander verklebt. Als dritte Technik lernten wir die Einformtechnik kennen, bei der wir auf einer bereits vorhandenen Schale (zum Beispiel aus Metall) die vorbereitete Tonplatte aufdrückten und damit einen Abdruck herstellten. Neben Tellern, Schüsseln, Schmucktafeln und kleinen Töpfen wurden auch kleine Vasen, Löffel und Skulpturen geformt.

Mithilfe von Stempeln und Einritzungen wurden die Objekte dekoriert. Auch Pflanzenmaterial erzeugte Abdrücke und wurde zum Verzieren verwendet. Nach dem Trocknen wurde der Ton mit einer durchsichtigen Glasur bestrichen und gebrannt. Dabei änderte er seine Farbe und die 3 gewählten Farben Weiß, Rot und Schwarz kamen besonders intensiv zur Geltung.





STROHGEFLECHT

Kunstwerke aus Stroh und Ähren

Als Stroh werden die getrockneten Pflanzenhalme und Blätter der von Menschen genutzten Süßgräser (Poaceae), wie Getreidearten, Reis und Mais, bezeichnet. In der Menschheitsgeschichte gehört Stroh zu den intensiv genutzten Naturmaterialien. Die Vielseitige Nutzung beginnt beim Kunsthandwerk und Schmuck, wie Strohkranze, Erntekronen, Weihnachtsdekorationen, Glücksbringer und Ornamente, Taschen und Hüte, Körbe und Behälter, Musikinstrumente (Rasseln) und Teppiche. Des Weiteren wird Stroh als Baumaterial in Lehmhäuser und im Dachbau, aber auch als Dämmmaterial, als Futtermittel im Stall und als Biokraftstoff genutzt. So gehört Stroh zu den Vielseitigen natürlichen nachhaltigen Materialien, die einfach kompostierbar sind und Weltweit Verwendung finden.

Im ersten theoretischen Teil des Workshop haben wir die interkulturelle Vielfalt der Strohkunst auf dem zahlreichen Bildmaterial angeschaut und botanisches Wissen zu Weizen, Roggen und Gerste erfahren. Wir haben im zweiten Teil zusammen die Halme, die zur Verfügung standen, gereinigt und gewässert (Abbildungen linke Seite unten), für den Flechtprozess vorbereitet und einige Schmuckstücke sowie Glücksbringer geflochten.

Herbstkranz (1): Der Kranz besteht aus Roggenähren (*Secale cereale*), Weizenähren (*Triticum*), Rohrkolben (*Typha*), Wilde Karde (*Dipsacus fullonum*), und verschiedene Gräser (*Poaceae*). Gebunden wurde er nur mit einer Juteschnur.

Gottesauge (2)
Das Design ist bekannt aus Mexiko und hat seine Ursprünge in Marokko. Historische sowie zeitgenössische Beispiele werden mit gefärbten bunten Strohhalmen geflochten. Es wurde hergestellt, um den Platz einer Zeremonie zu kennzeichnen.

St. Brigit's Cross (3)
Der Legende nach zu Ehren der Brigit, einer Schutzpatronin Irlands. Das Design symbolisiert eine Straßenkreuzung, an der ein Markt stattfindet.

Mariée de la Moisson (4)
Dieses Geflecht ist aus Frankreich bekannt und wird zum Schutz der Häuser in Marokko gewoben.

Das Füllhorn (5) auch „Horn der Amaltheia“ oder „Horn der Fülle“ symbolisiert Glück, Fruchtbarkeit und Reichtum. Das Füllhorn wird insbesondere dem Herbst zugeordnet und repräsentiert eine reiche Ernte.



ZAUBERPFLANZEN

Lampenschirme, Trinkflaschen und weitere Gefäße aus Kalebassen



Kalebassen – natürliche, biobasierende, nachwachsende, biologisch abbaubare und kompostierbare Rohstoffe und Produkte – die vom Menschen weltweit seit Jahrtausenden bekannt und genutzt werden, erlebt nun auch bei uns ein Comeback im Alltag: ob Behälter, Schale, Flasche, Lampe oder Musikinstrument – der vielfältigen Nutzungsformen des Flaschenkürbis *Lagenaria siceraria* ist kein Ende gesetzt.



In unseren ersten Workshop tag haben wir uns zunächst die vielen verschiedenen Sorten der *Lagenaria siceraria* - Kalebassenkürbisse im Permakulturgarten PermaUkera angeschaut. Außerhalb des Gewächshauses wurden für den Workshop 5 Beete mit Flaschenkürbisse unterschiedlicher Sorten angelegt und gepflegt. Im Gewächshaus selbst wurden ebenfalls mehrere Sorten angepflanzt. Anschauen konnten wir die sehr uniforme fast weiße *bianca*, den langgestreckten Flaschenförmigen *Schwan gesprenkelt*, den *xiaohulu* mit spitz auslaufenden Kopf, *birdhouse* in Flaschenform mit langgestreckten Hals, den langen und schmalen *calabash*, sehr kleine *mini bottle* und etwas größere *midi bottle* sowie die flachrunden Käselaiß-ähnlichen *Plate de Corse*. Nach der botanischen Einführung zum Wachstum, Anbau und Pflege der Pflanzen mit Ausgeizen und Ernte haben wir näheres über unterschiedliche Verarbeitungsarten erfahren. Zum einen dem 6 Stündigen Auskochen in Wasser (Bild 1) den 6-Wöchigen einlegen in Wasser und der späteren Reinigung der Kürbisse durch Ausschaben des Inneren bzw. abkratzen der Schale (Bild 2) sowie der darauffolgenden richtigen Trocknung. Zum zweiten trocknen die Kürbisse nach der Ernte auf eine natürliche Art und Weise und bei den richtigen Lagerbedingungen nach ca. 1 Jahr aus und können weiter bearbeitet werden. Es wurden einige Flaschenkürbisse geerntet, zum Auskochen vorbereitet (geloht und aufgebohrt) und 6 Stunden während des parallel zum Workshop ausgekocht.



Inspiriert wurden wir von dem zahlreichen Anschauungsmaterial fertig bearbeiteter, bemalter, gravierter und brand-bemalter Kalebassen aus Südamerika, Afrika, Südostasien und Osteuropa sowie der Vielfalt der Gefäßmöglichkeiten. Aus dem vorhandenen Sortiment bereits getrockneter Kalebassen, die wir begutachtet haben, konnten wir dann unsere Kalebasse für unser Objekt auswählen und die Bearbeitung planen. Die Kalebassen wurden mit der Dekupiersäge (Bild 4) oder einen Dremel (Bild 5) aufgeschnitten, mit einem Brandmalgerät (Bild 6) aufgebrannt und Muster wurden eingebrannt. Sie wurden mit dem Dremel gebohrt und mit verschiedenen Schleifpapieren abgeschliffen. Sie wurden mit diversen Naturbürsten ausgehöhlt und gereinigt. Die Wasserflaschen-Kalebassen wurden innen mit flüssiger Bienenwachs-Harz-Mischung ausgegossen. Es wurden Kordeln geflochten und angebracht und die vorhandenen Korke durch beschleifen mit dem Exenterschleifer (Bild 7) exakt angepasst. Am zweiten Workshop tag konnten alle noch nicht fertig gestellten Arbeiten vollendet werden. Die ausgekochten und mittlerweile abgekühlten Kalebassen wurden ebenfalls ausgehöhlt und von den Teilnehmern zum Austrocknen mit nach Hause genommen.

Jeder Teilnehmer hatte mindestens eine, meistens allerdings mehrere Kalebassen fertigstellen können. Entstanden sind 2 Lampenschirme, mehrere Deckeldosen, 2 Kunstobjekte, 2 kleine Lampen, 3 sog. Orblinge (Kugelaerophone, die beim Drehen um sich selbst ein Geräusch erzeugen), 6 Flaschen und 2 Schalen. Einige der über 20 Objekte sind auf den Bildern ganz unten sichtbar.



Ausstellung der Objekte und Kunstwerke

Während der letzten Monate haben wir gemeinsam mit den Workshopteilnehmern in 8 Workshops einige Naturmaterialien sehr intensiv kennengelernt und ihre Herkunft, Verarbeitung, Bedeutung und Nutzungsmöglichkeiten angeschaut. Es sind verschiedene Kunstwerke, Schmuckobjekte und Alltagsobjekte entstanden, von denen wir einige im **Kulturhaus Kino Brüssel - Kino, Galerie, Nachbarschaftstreff** ausgestellt haben. Dazu haben wir in 3 beleuchteten Vitrinen ausgewählte Objekte themenspezifisch und gut sichtbar ausgestellt. Viele Objekte konnten wir aufhängen. Wir haben auch hier Naturmaterialien genutzt und die Objekte an mit Flechten bewachsenen Holzstücke gehängt. Die Ausstellung zur Workshopreihe "Wir vernachlässigen uns - Mit Natur durch Kunst zu Kultur" eröffnen wir mit der Vernissage am 18.09.2021 passend zum Beginn der Deutschen Aktionstage Nachhaltigkeit 2021. Mit unserer Workshopreihe zu nachhaltigen Materialien möchten wir uns für die Umsetzung der globalen Ziele für Nachhaltige Entwicklung (SDG) der Vereinten Nationen einsetzen.



Vitrine Nr. 1 - Kalebassen- & Bienenwachsobjekte

Die erste Vitrine enthält im oberen Bereich einige Objekte aus den Workshop "ZAUBERPFLANZEN - Kalebassen". Es sind 2 Lampenschirme zu sehen, sowie 2 Flaschen (jeweils ganz außen) mit Korkverschluss, ein kleiner Behälter mit Korkverschluss, ein Nussbehälter mit Korkverschluss, eine größere Schale mit Blattmotiv und eine bemalte Kalebasse. Des Weiteren hängen 2 kleine Orblinge - Aerophone aus kleinen Minikalebassen - und eine getrocknete aufgeschnittene Kalebasse, in der ein Erdbeerpüppchen und eine kleinere Schmuckkalebasse sitzen. Rechts oben in der Vitrine sind Abbildungen der Kalebassen im Kochprozess und die Blüte der Kalebassenpflanze auf Abbildungen sichtbar sowie der botanische Name, verschiedenen Gattungen und außereuropäischen Bezeichnungen der Kalebassenpflanzen. Links daneben hängen zwei unbearbeitete Kalebassen. Im unteren Bereich der Vitrine sind die Ergebnisse aus den Workshop "WUNDERWERK BIENENWACHS - Beleuchten und Verpacken" ausgestellt. Verschieden gefaltete und gerollte Bienenwachstücher sind zu sehen sowie die Bienenwachslaternen für Teelichter, die mit getrockneten Pflanzen oder gelocht geschmückt werden können. Zur Herstellung der Bienenwachstücher wird das Bienenwachs mit Fichtenharz vermischt. Auf einer Tafel sind weitere Informationen zu Bienen und ihr Leben zu sehen.

Links von der Vitrine sind 3 Abbildungen an der Wand angebracht, auf denen das Geschehen während der Workshops zu sehen ist. Es wurden Bilder ausgewählt, die auch auf unserer Webseite zu sehen sind.



Vitrine Nr. 2 - Schwirrhölzer & Töpferwaren

Die zweite Vitrine enthält Objekte aus den Workshops "SCHWIRRHOLZ -- Prähistorische Musikinstrumente & Kommunikation". Insgesamt sind 7 Schwirrhölzer ausgestellt, samt Handstücke. Rechts in der Vitrine sehen wir eine Erläuterungstafel sowie zwei Abbildungen, wie Schwirrhölzer genutzt werden. Im unteren Bereich der Vitrine sind ausgewählte Tonobjekte zu sehen, die allesamt seitens der Workshopteilnehmer des Workshop "ERDENWELT TONERDE - Theorie und Praxis des Töpfers" entstanden sind. Dabei wurde weißer, roter und schwarzer Ton genutzt und Teller, Schalen, Löffel sowie kleine Behälter und die Skulptur "Lebensbaum" geformt. Es wurde eine farblose Glasur verwendet. Die nicht-ausgestellten Objekte der Teilnehmer können abgeholt werden.



Vitrine Nr. 3 - Strohgeflecht & Teigkunst

In der dritten Vitrine wurden im oberen Bereich und an der Vitrinwand die Ergebnisse des Workshops "STROHGEFLECHT - Kunstwerke aus Stroh und Ähren" aufgehängt. Die Bedeutung und Bestandteile der Objekte sind im linken oberen Rand der Vitrine auf einer Tafel zu lesen. Im Unteren Bereich wurden die zahlreichen dekorativen Elementen aus Kaltporzellan und Salzteig ausgestellt, die beim Workshop "TEIGWELTEN - "Kreativ sein mit nachhaltigen Modelliermassen" hergestellt wurden. Links unten sind die jeweiligen Rezepte zu lesen und rechts unten zeigt eine Abbildung den Entstehungsprozess. Rechts von der Vitrine sind 3 Abbildungen an der Wand angebracht, auf denen das Geschehen während der Workshops angeschaut werden kann.



Kooperationspartner:

- * WaldLing Naturerleben - Outdoor Seminare | www.waldling.com
- * Brüssower Imker Norman Glowe (stellvertr. Bürgermeister Brüssow)
- * Künstlerin Anneli Ketterer | KunstAcker in Schloß Bröllin
<https://kunstacker.org/>
- * Decrustate Collective - Art Objects of Earth Surfaces | <https://decrustate.net/>
- * Kulturhaus Kino Brüssow - Galerie, Kino, Nachbarschaftstreff
(Verein Lebendiges Brüssow e.V.) <https://www.kulturhaus-kino-bruessow.de/>
- * nakuna - Natur | Kunst | Nachhaltigkeit | <https://nakuna.de/>
- * Bildhauerin Ines Diederich | <http://www.inesdiederich.de/>
- * Harald Janzen - Untere Naturschutzbehörde, Station Pasewalk,
Landkreis Vorpommern-Greifswald

Projekträger:

PermaUkera Permakulturgarten

Christoph Andre, Alter Sportplatz 5, 17326 Brüssow

Büro Sprechzeiten: Mo-Fr. 10 - 12 Uhr & 15 - 17 Uhr

Telefon: 0176 25808400 | Email: permaukera@posteo.de

www.permaukera.de

www.wirvernachhaltigenuns.de

Broschüre zum Projekt „Wir vernachhaltigen uns! – Mit Natur durch Kunst zu Kultur“
Text, Bild & Layout - Silvia Seidel | Copyright PermaUkera 2021 | 1. Auflage

Gefördert von:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

F O N D S
S O Z I O K U L T U R